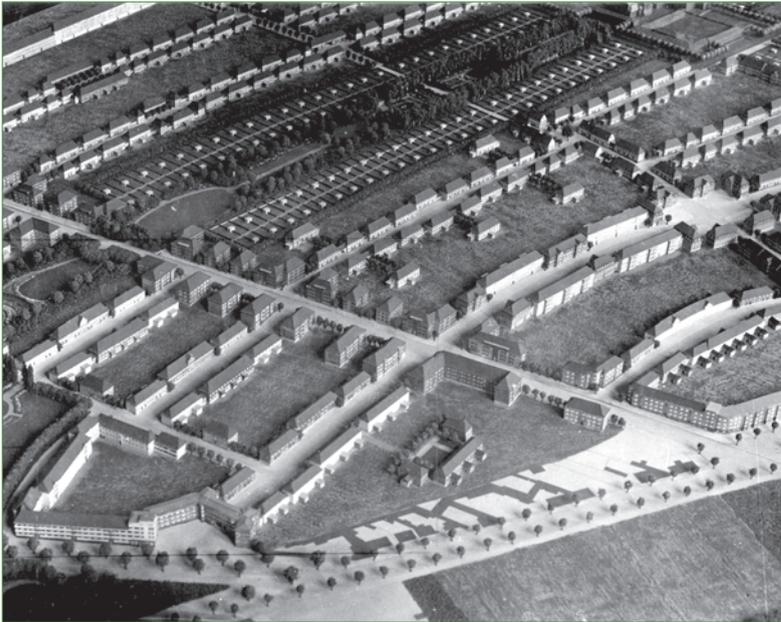


Die Gartenvorstadt Gesundbrunnen und die Bauten an der R.-Koch-Straße

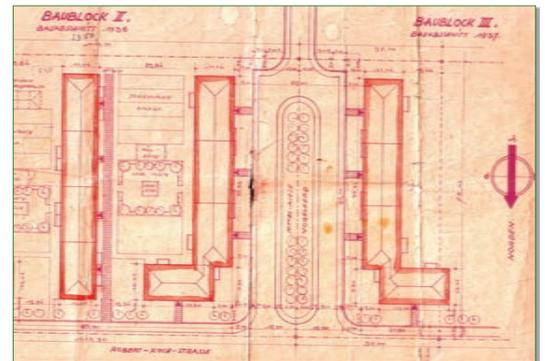


Um der drückenden Wohnungsnot Herr zu werden, regte die Stadt Halle in Zusammenarbeit mit mehreren Wohnungsbaugenossenschaften und der Kleinwohnungsbau Halle AG den Bau eines neuen Stadtviertels an. Auf 90,9 ha sollten zwischen Böllberger- und Röpziger Weg sowie Wörmitzer Straße (heute Paul-Suhr-Straße / Max-Lademann-Straße) etwa 1.230 Einfamilienhäuser, etwa 340 Wohnungen in zweigeschossigen Vierfamilienhäusern und ca. 1.920 Wohnungen in dreigeschossigen 6- bis 9-Familienhäusern für rund 13.200 Bewohner entstehen.

In Jahresscheiben zwischen 1927 - 1931 wurden die zum Großteil vom Architektenbüro Kallmayer & Facildes entworfenen Wohnhäuser entlang der Huttenstraße (heute Pestalozzistraße) gebaut.

Der Pestalozzipark durchzieht das gesamte Wohngebiet als breiter Grün- und Parkstreifen.

Nach Weltwirtschaftskrise und Ergreifung der Macht durch die Nationalsozialisten wurde die Bautätigkeit im Jahre 1935 wieder aufgenommen. Im Springerweg wurden zwei 12-Familienhäuser, erstmalig auf eigenem Grund und Boden, errichtet. Doch die weitere bauliche Entfaltung des Bauvereins »Gartenstadt« erfolgte an der Robert - Koch - Straße. Die vom Bauingenieur Krock entworfenen Zeilen - Bauten wurden in einem ersten Bauabschnitt 1936 umgesetzt. In einem Kraftakt wurden 72 Wohnungen gebaut und im Jahre 1937 folgten weitere 78. Zum 1. Januar konnten die letzten Wohnungen bezogen werden. Damit konnte der Bauverein insgesamt 540 Wohnungen sein Eigen nennen.



Zur Finanzierung der Bauten in der Robert-Koch-Straße gab der Bauverein auch Schuldscheine aus.



Ein Ladengeschäft wurde, ursprünglich als Friseursalon an der Ecke Pestalozzi-/Paul-Suhr-Straße errichtet. Es dient heute der GWG als Geschäftsstelle.